Haus König an der Herrengasse in Bern = Maison König à la Herrengasse à Berne = Hause König in Herrengasse, Berne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **9 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-329027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

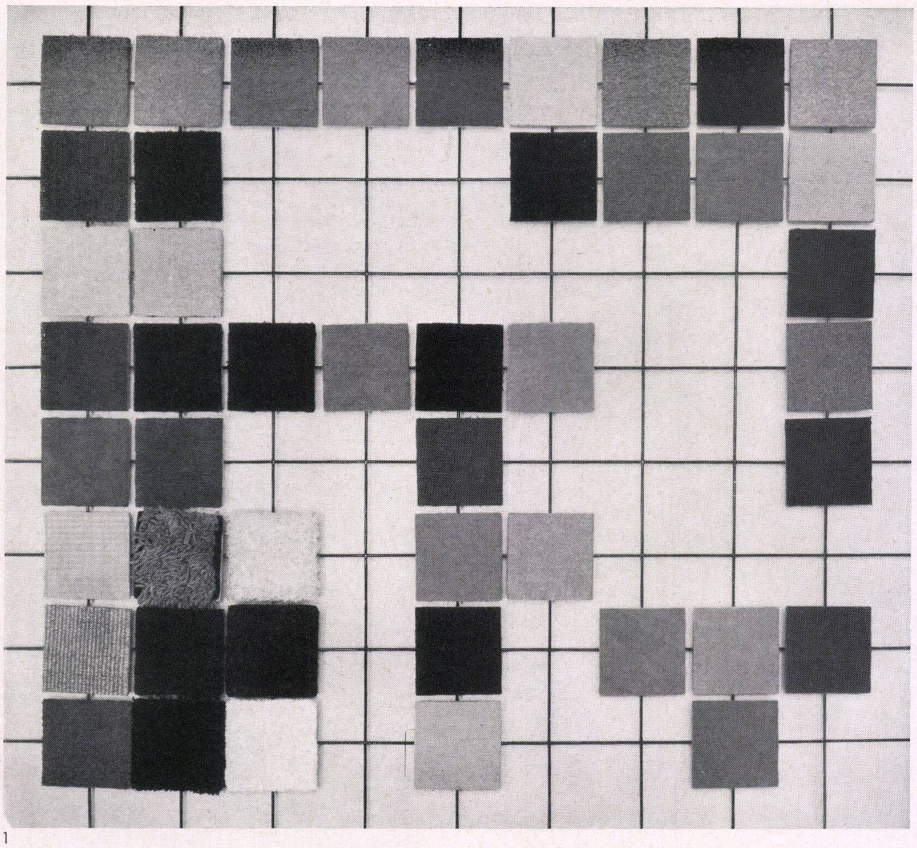
Haus König an der Herrengasse in Bern

Maison König à la Herrengasse à Berne
House König in Herrengasse, Berne

Dipl.-Architekten:
Hans u. Gret Reinhard BSA/SIA, Bern

1
Detail der Gitterwand mit Teppichmustern.
Détail de la paroi grillée avec échantillon de tapis.
Section of the lattice wall with carpet design.

2
Blick in die Dekorationsstoffabteilung mit der Treppe zum Obergeschoß.
Rayon de tissus de décoration.
Upholstery material.



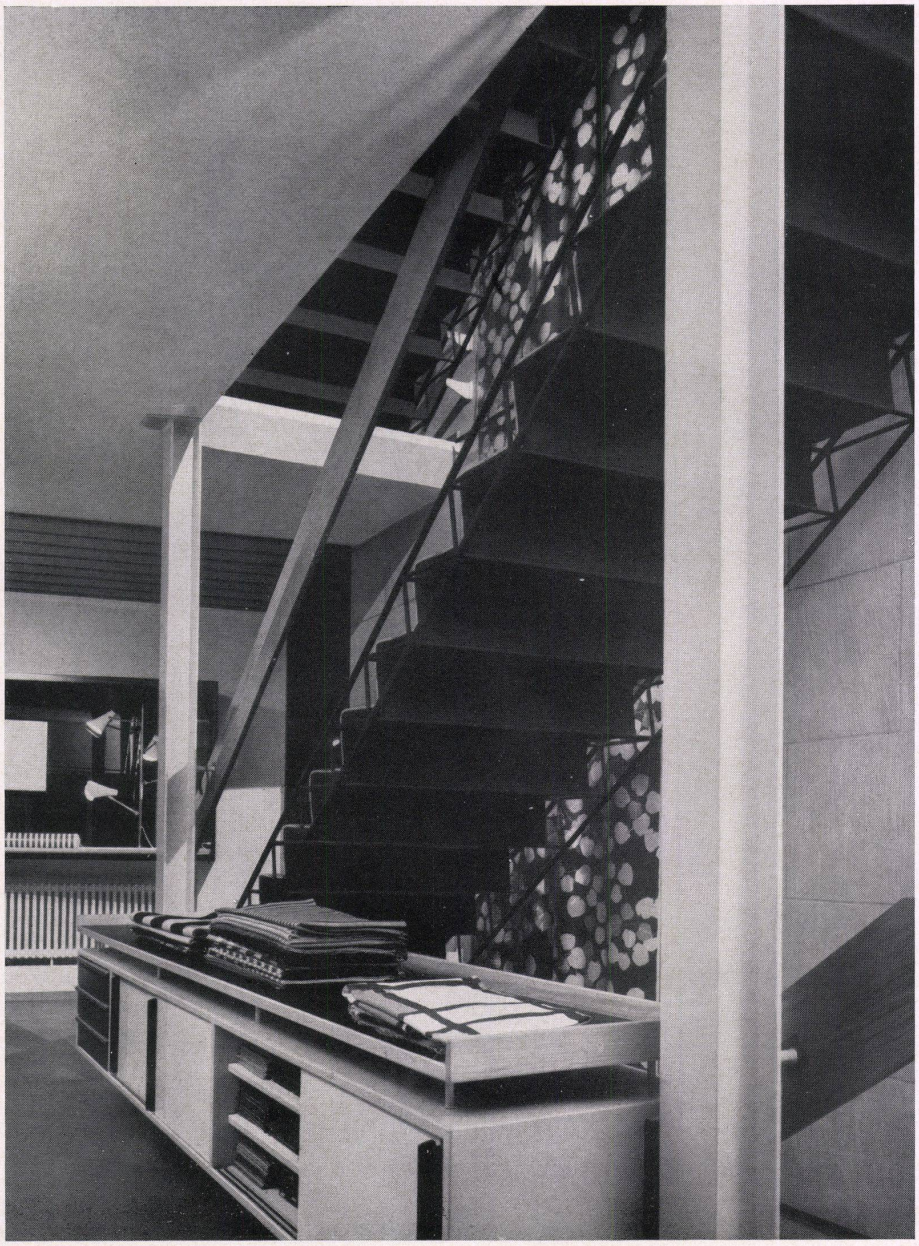
1

Die schöne Berner Altstadt bildet durch ihre geschlossene, einmalige städtebauliche Form für den Architekten ein besonderes Problem. Genügt ein Bau seinem Zwecke nicht mehr, so kommt nach heutiger Aufassung Abbruch nur in Frage bei ganz schlechtem Zustand. Wenn irgend möglich, sollen jedoch auch dann wenigstens die Fassaden und die Brandmauern im Innern des Hauses erhalten bleiben. Das Erhalten der Brandmauern wird verlangt, weil sonst die schmale Gliederung der Fassaden, die auf die ursprünglich selbständigen Bauten zurückgeht und für das Altstadtbild bestimmend ist, sinnlos wird. Vollständiger Abbruch kommt nur als letztes Mittel in Frage.

Das vorliegende Beispiel stellt eine besondere Lösung dar. Die Herrengasse steht in einem ausgesprochenen Gegensatz zu der prächtigen und schwerwirkenden Kramgasse. Sie ist schmal und mit kleinteiligen Bauten eingefaßt, als Ausnahme für Bern teilweise in Riegkonstruktion. Diese Riegbauten geben im Gegensatz zu den üblichen barocken Sandsteinfassaden dieser Gasse ihre Feinheit.

Das Haus König, ursprünglich aus drei Häusern bestehend, trägt die Jahreszahl 1553. Die Sandsteinfassaden in dieser Reihe sind nach den Stadtbränden systematisch eingestreut worden, um das Übergreifen des Feuers bei großen Bränden zu verhindern.

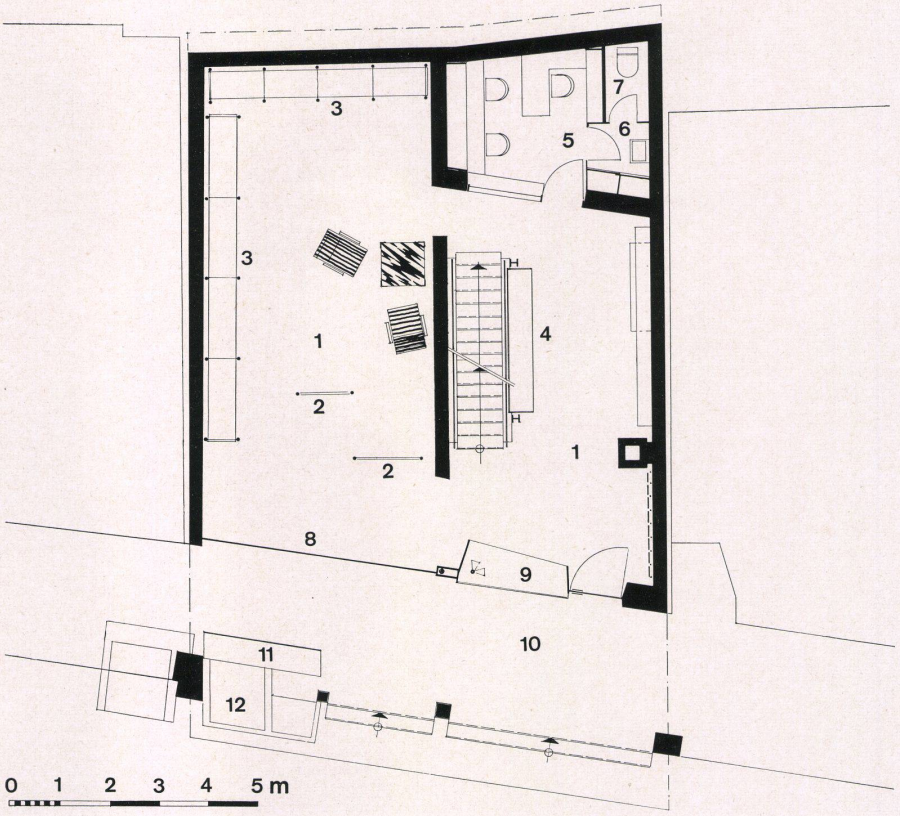
Da der bauliche Zustand der Holzkonstruktion sehr schlecht war, hatte die Baupolizei schon früher dem vollständigen Abbruch zugestimmt und die Baubewilligung für eine neue, pseudobarocke Sandsteinfassade erteilt. Es gelang jedoch, Verständnis bei den Baubehörden zu finden und den Neubau wieder in der unserem Zeitempfinden mehr entsprechenden Riegkonstruktion zu erstellen. Eine selbständige Gestaltung des Neubaus wäre nie bewilligt worden und hätte auch nicht der Auffassung des Architekten entsprochen. Um nicht Formen zu imitieren, einigte man sich schließlich auf eine handwerklich saubere, einwandfreie Rekonstruktion der alten Fassade, wobei auch die Zwischendecken in Holzkonstruktion ausgeführt wurden, um die Einheit zwischen Fassaden und Bauwerk herzustellen. Ein Teil der Zwischendecken mußte in Beton ausgeführt werden, um das Haus ge-



2

Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan ground-floor

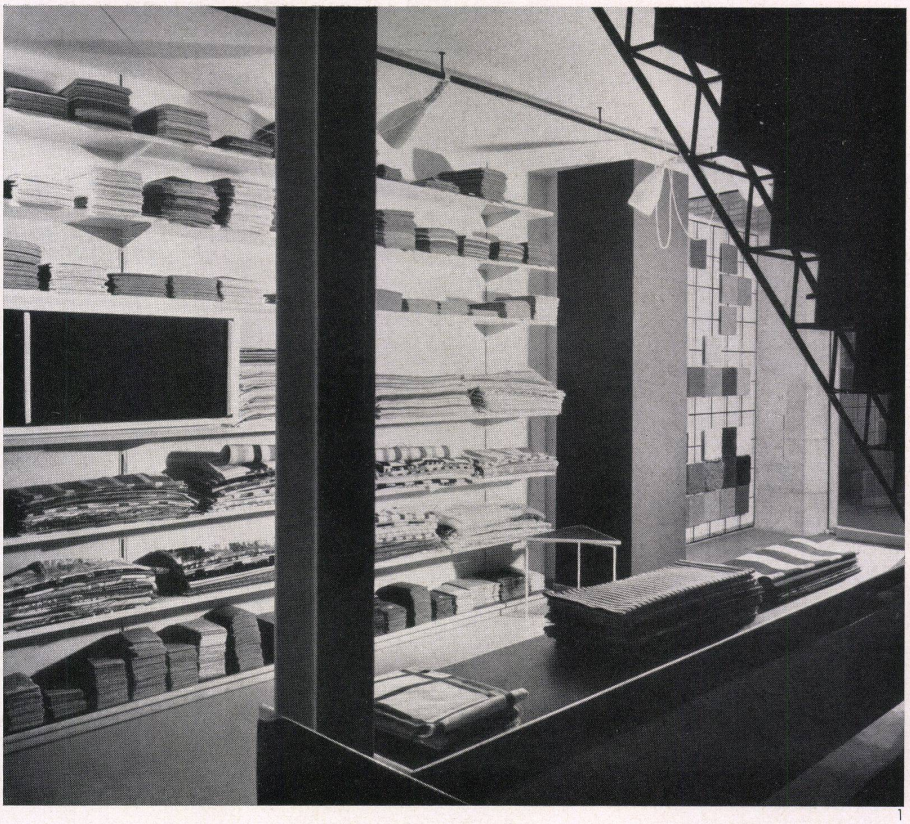
1 Ladenraum / Espace du magasin / Shop
2 Rohrgestelle / Support en tubes / Tubular frame shelves
3 Lagergestelle / Etagères de stockage / Stock shelves
4 Korpus / Corps / Corpus
5 Büro / Bureau / Office
6 Garderobe / Vestiaire / Cloakroom
7 WC
8 Großes Schaufenster / Grande vitrine / Large shop window
9 Kleines Schaufenster / Petite vitrine / Small shop window
10 Laube / Allée couverte / Arbour
11 Liegender Schaukasten / Vitrine oblongue / Horizontal display case
12 Kellerabgang / Escalier menant à la cave / To the cellar



Abteilung Spannteppiche, rechts verstellbare Rohrgestelle für Dekorationsstoffe.

Rayon des tapis tendus.

Department for fitted carpets.

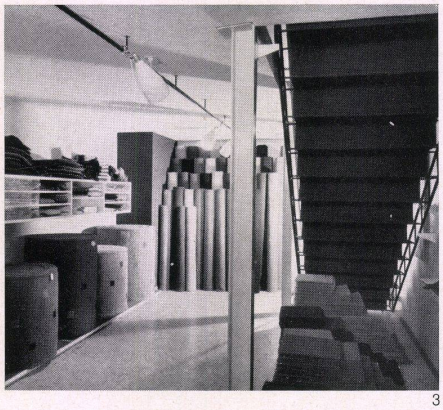


1

1
Blick in die Dekorationsstoffabteilung.
Rayon des tissus de décoration.
Department for upholstery materials.

2
Aufgang zum Obergeschoß mit dem Büro. An der Decke verstellbare Spotlights.
Escalier menant à l'étage supérieur où se trouve le bureau.
Stairs to the upper floor with the office.

3
Teilansicht der Abteilung Spannteppiche.
Vue partielle du rayon des tapis tendus.
Section of the department for inlaid carpets.



3

2

gen die benachbarten, teilweise abbruchreifen Häuser aussteifen zu können.

Dieser erste Bau an der Herrengasse — gleichzeitig der erste Holzbau seit einigen hundert Jahren in der Altstadt — wurde richtunggebend für die im Gang befindliche Renovation der ganzen Gasse, die dadurch ihren besonderen Charakter wird wahren können.

Wenn aber für das Äußere eine weitgehende Anpassung an die Altstadt gesucht wurde, so war man bestrebt, das Innere um so kompromißloser zu gestalten.

Der Leiter des neu eröffneten Bodenbeläge- und Dekorationsstoffe-Geschäftes hatte sich von Anfang an ein bestimmtes Programm gestellt, das seinen entsprechenden Ausdruck in der formalen Gestaltung und Einrichtung der Ladenräume finden sollte. Die Forderung nach einer klaren, übersichtlichen Disposition sowie die relative Kleinräumigkeit führten zum Verzicht auf eine separate Treppe für die Wohnungen im Obergeschoß. Die Ladentreppe wurde dagegen möglichst locker gestaltet, um so die Möglichkeit zu haben, Spannteppiche zu zeigen. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Problem des Schaufensters gewidmet. Um gewissermaßen den ganzen Ladenraum an die Straße zu ziehen, wurde auf ein vom Ladeninnern abgetrenntes Schaufenster verzichtet.

Bei der Gestaltung der Schaufensterfront wurde die Anwendung von glänzendem Metall vermieden. Mit Holz und einer sorgfältigen Gestaltung der Einzelteile wurde versucht, den Maßstab des Hauses in der Form der heutigen Zeit zu finden.

Mit Rücksicht auf die geringe zulässige Geschoßhöhe und um eine möglichst große Beweglichkeit zu erreichen, wurde für die Beleuchtung folgende Lösung gewählt:

Die serienmäßigen Spotlights wurden durch Klemmschrauben auf fest an der Decke angebrachte Forsterprofile angeklemmt und mit fliegenden Leitungen an Steckkontakte an der Decke angeschlossen.

Das Haus wirkt durch die Spannung, die die Besonderheit der Bauaufgabe mit sich gebracht hat: Weitgehende Anpassung an die Altstadt im Äußern steht einem kompromißlosen Ladenausbau gegenüber.

R.